

Buch Ezechiel 1,28b.2,1-5.

In jenen Tagen als ich die Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn sah, fiel ich nieder auf mein Gesicht. Und ich hörte, wie jemand redete.

Er sagte zu mir: Stell dich auf deine Füße, Menschensohn; ich will mit dir reden.

Als er das zu mir sagte, kam der Geist in mich und stellte mich auf die Füße. Und ich hörte den, der mit mir redete.

Er sagte zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den abtrünnigen Söhnen Israels, die sich gegen mich aufgelehnt haben. Sie und ihre Väter sind immer wieder von mir abgefallen, bis zum heutigen Tag.

Es sind Söhne mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen. Zu ihnen sende ich dich. Du sollst zu ihnen sagen: So spricht Gott, der Herr.

Ob sie dann hören oder nicht - denn sie sind ein widerspenstiges Volk -, sie werden erkennen müssen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war.

Versuch einer Auslegung:

I. Ich lese die Bibel, ich denke über das gelesene Wort nach.

Der Prophet Ezechiel stammte aus einem Priestergeschlecht und wirkte am Ende des 6. Jahrhunderts v.Chr. Die Israeliten waren von den Babyloniern besiegt und in die Gefangenschaft geführt worden. Sie konnten in Babylon ein fast normales Leben führen, wenn sie die heidnischen Bräuche der Babylonier annahmen und die heidnischen Götter verehrten. Die meisten von ihnen hatten sich angepasst und von ihrem Gott abgewandt. In dieser schwierigen Situation wurde Ezechiel berufen, um seinem Volk die Worte Gottes zu verkünden.

1. Was lerne ich über Gott?

Die Israeliten hatten sich von Gott abgewandt, sich gegen ihn aufgelehnt. Doch Gott wandte sich nicht ab, immer wieder schickte er Propheten, die versuchten, die Menschen zur Umkehr zu bewegen. Gott ist treu, auch wenn wir es nicht sind. Er will unser Heil, er gibt uns nicht auf. Auf unterschiedliche Weise ruft er uns und lässt uns seine Nähe spüren.

2. Wie hilft mir das Gelesene, mich und meine Beziehungen zu verstehen?

Der Geist Gottes stellte Ezechiel auf seine Füße. Er erfüllte ihn mit Kraft und Leben. Er machte ihn fähig, denjenigen, die ein trotziges Gesicht und ein hartes Herz hatten, entgegenzutreten und ihnen das Wort Gottes zu verkünden. Diese innere Kraft, die uns unabhängig macht von der Meinung und der Kritik anderer, ist ein Geschenk Gottes, das aus dem Glauben wachsen kann.

3. Woran kann ich mir ein Beispiel nehmen?

Es war sicher nicht leicht für Ezechiel, zu den Menschen, die es nicht hören wollten, über Gott zu sprechen. Trotzdem hat er auf Gott vertraut und seinen Auftrag erfüllt.

4. Was soll mich ermutigen?

Stell dich auf die Füße Menschensohn, ich will mit dir reden. – Gott will uns nicht schwach am Boden liegend. Er stärkt uns durch seinen Geist. Er will keine Sklaven, sondern Söhne und Töchter, die sich ihm in Freiheit und Liebe zuwenden.

5. Was soll mich warnen?

Ezechiel hatte den Auftrag, Gott zu verkünden, ob es die Menschen hören wollten oder nicht. So geht es heute wohl vielen Priestern, die ihren Auftrag erfüllen, das Wort Gottes zu verkünden, ob es die Menschen hören wollen oder nicht. Und leider ist die Zahl derer, die sich dafür interessieren und regelmäßig den Gottesdienst besuchen sehr gering. Doch irgendwann müssen wir erkennen, dass in einem Leben ohne Gott Tiefe und Sinn fehlen und dass uns die Kirche geschenkt ist, um Gottes Wort zu hören und ihm näher zu kommen.

6. Was muss ich bei mir verändern?

Darüber denke ich allein in Stille nach.

II. Mit Gott alles besprechen.

1. Wofür kann ich danken?

Ich danke dafür, dass Gott uns niemals aufgibt. Selbst der hartherzigste Mensch, der sich von Gott völlig abgewandt hat, ist von ihm geliebt und hat bis zum letzten Atemzug die Chance, sich zu bekehren.

2. Was muss ich bekennen?

Trotz und Auflehnung sind mir nicht fremd. Manche Predigt und manches Bibelwort erzeugen in mir Widerspruch. Ich frage mich dann, ob das wirklich Gottes Worte sind, ob das wirklich sein Wille ist. Diese Fragen werden mich wohl durch das ganze Leben begleiten.

3. Wofür will ich beten?

Ich bete für die Schwachen und Mutlosen, dass der Geist Gottes sie aufrichte und ihnen neuen Mut und neue Lebenskraft schenke.

Was möchte ich jemandem mitteilen?

Im Alten Testament lesen wir von den Propheten, die von Gott gesandt wurden. Ich denke, Gott schickt uns auch heute Menschen, die unser Leben zum Guten wenden können. Wir müssen nur die Bereitschaft haben, unser Herz berühren zu lassen und uns Gott nicht zu verschließen.

Rosalinde Kagerl, 7. Juli 2024